

Beilage zu Nr. 41 des General-Anzeigers

Kemberg, den 5. April 1919.

Politische Tagesübersicht.

Die Danziger Frage in Spa.

Berlin, 3. April. Der Oberbefehlshaber der Entente-streitkräfte, Marschall Foch, als Vertreter des Obersten Kriegsrates in Paris und Reichsminister Erzberger als Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission verhandeln heute in Spa über die von der Entente geforderte und von den Deutschen abgelehnte Landung der polnischen Division Gaker in Danzig. Der Verhandlungsbeginn ist auf 10 Uhr vormittags festgesetzt. Wie wir hören, hat die Regierung in Berlin die Parteiführer für heute nachmittag 5 Uhr zu einer Besprechung über die Danziger Lage eingeladen. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß bis zu diesem Standpunkt bereits ein Bericht über die erste Verhandlung zwischen Reichsminister Erzberger und Marschall Foch hier eingelaufen sein wird.

Die Einladung zu Friedenskonferenz.

Rotterdam, 2. April. Der „Times“ wird aus Paris gemeldet: In der Sitzung am 31. März ist die Einladung an Deutschland angelehnt worden. Die Einladung lautet ausdrücklich auf Besprechungen über den Friedensvertrag. Sie wird noch in dieser Woche an die deutsche Regierung abgehen.

Spartakistische Ueberfälle in Stuttgart.

Stuttg., 3. April. Gestern ist es nach dem amtlichen Bericht der Staatsregierung im Vorort Döheim und in Cannstatt zu Kämpfen gekommen. In Döheim ist eine Patrouille von acht Mann überfallen worden. Ein Mann blieb mit durchschüttelter Kehle tot liegen, ein zweiter wurde durch Augenschuß sehr schwer verletzt, sein Zustand ist hoffnungslos, die anderen sechs Leute sind spärlich verschwunden. In Untertürkheim konnten sich die Spartakisten eines Lagers von Handgranaten bemächtigen und dadurch in Cannstatt mehrfache Kämpfe liefern. Eine Patrouille wurde dort angegriffen und ihr Führer schwer verletzt, später auch ein Panzerautomobil, wobei es Tote und Verwundete gab, außerdem am Nachmittag eine fahrbare Feldküche, deren Begleitmannschaft die Angreifer abholte. Bei einer Schießerei, die sich abends 8 Uhr in der Langenstraße in Stuttgart abspielte, blieben zwei Mann tot. Die Regierung ist Herr der Lage und wird mit fester Hand Ordnung schaffen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde eine Anzahl Spartakistenführer verhaftet. Sämtliche Stuttgarter Truppen stehen trotz zur Regierung. Man darf hoffen, daß morgen in einer Reihe von Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wird. Im übrigen Land sind Eßlingen, Göppingen, Ludwigsburg und Friedrichshafen vom

Konfirmanden der Gemeinde Gommlo.

Knaben.

Ernst Pöhl, Gommlo
Oskar Schulze, Gommlo
Otto Albrecht, Gommlo
Paul Lorenz, Gommlo
Wilhelm Albrecht, Gommlo
Hermann Richter, Aterich
Paul Zischke, Karl Köplich
Walter Seymann, Gädig
Erich Pfeiler, Gädig
Erwin Koch, Gädig
Otto Mieth, Gädig
Richard Freimald, Gädig

Mädchen.

Martha Lubley, Aterich
Lina Arnold, Gommlo
Lina Lehmann, Vogelgesang
Elsa Meister, Aterich
Helene Sichter, Aterich
Martha Kalisch, Gommlo
Martha Krage, Gommlo
Minna Lehmann, Gommlo
Martha Störter, Gommlo
Anna Springer, Karl Oppin
Minna Spielmann, Aterich
Emma Wolter, Gädig.

Generalstreik erfaßt, doch ist in diesen Orten ein nennenswerter Ruhestörung gestern nicht vorgekommen.

Der württembergische Generalstreik bereits zusammengebrochen.

Stuttgart, 3. April. Die württembergische Regierung hat heute eine Rundgebung erlassen, worin gesagt wird, daß der Generalstreik plötzlich zusammengebrochen sei. Die Bevölkerung wird zum Abbruch des Bürgerstreiks und zur Wiederanfnahme der Arbeit aufgefordert. Gegen die Widerstreikenden wird das Gesetz mit aller Schärfe angewendet werden.

Probeabstimmung in Flensburg.

Hamburg, 2. April. Die „Hamburger Nachrichten“ melden, daß der deutsche Ausschuss für das Herzogtum Schleswig zur Orientierung der maßgebenden Stellen Deutschlands, Dänemarks und der Friedenskonferenz über die wahre nationale Stimmung Flensburgs eine Probeabstimmung veranstaltet hat, wobei 24 863 deutsche gegen 3401 dänische Unterschriften eingegangen sind.

Bauernrot in der Ernährungsfrage.

Berlin, 2. April. Der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst machte heute die Mitteilung, daß die Reichsstelle demnach mit der Lieferung von Marmelade für die

Bevölkerung aufhören müsse, weil die Reichszuckerstelle erklärt habe, daß sie nicht mehr in die Lage sei, Zucker zuzumenden, Unzweifelhaft seien große Mengen von Zucker entwendet, vielfach auch von den örtlichen Arbeiterräten beschlagnahmt worden. Die Reichsstelle für Obst und Gemüse werde das zur Marmeladeherstellung noch vorhandene Obst konzentrieren, so daß es im nächsten Jahre noch verwendet werden könne.

Franzosen im Anmarsch gegen Ungarn?

Wien, 3. April. In Wieser Reustadt kursieren seit einigen Tagen Gerüchte, daß 20000 Mann französische Truppen im Anmarsch gegen Ungarn seien. Diese Gerüchte wurden in einer in Wieser Reustadt abgehaltenen kommunistischen Versammlung von einem Eisenbahner in aller Form als definitive Tatsache bezeichnet.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 4. April 1919.

* Durch die am 1. April erfolgte gesetzliche Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist der Verkauf von jeglichen Waren an Sonn- und Festtagen verboten. Die Geschäfte dürfen also an diesen Tagen nicht geöffnet sein. An Werktagen ist der Verkauf von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends frei gegeben. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen jedoch noch fertig bedient werden.

§ Bei der Stadtparlatte wurden im Monat März 1919 219114 M. (1918 = 82715) als neue Einlagen eingezahlt und 119437 M. (1918 = 44727 M.) zurückgezahlt

* Päckchensendungen an deutsche Kriegsgefangene in England und in der Schweiz sind nur bis zum Gewicht von 500 g zugelassen; nach den übrigen Ländern können sie jedoch 1 kg schwer sein. Schwere Sendungen müssen als Pakete verpackt werden. Ihr Gewicht darf 5 kg — bei Paketen nach England oder an Gefangene in britischen Lagern in Frankreich 5 kg — nicht übersteigen.

* 1. Mai und 9. November als Feiertage. Die sächsische Volkskammer nahm in ihrer Sitzung gegen die Stimmen sämtlicher bürgerlicher Parteien einen Antrag der beiden sozialistischen Fraktionen an, den 1. Mai und 9. November für gesetzliche Feiertage zu erklären. Ferner wurde beschlossen die sächsische Regierung möge bei der Regierung der deutschen Republik dahin wirken, daß der 1. Mai und 9. November als gesetzliche Ruhetage auf dem Gebiete der deutschen Republik festgelegt werden.

* Die Städte-Feuerlosetät der Provinz Sachsen in Merseburg hat im Jahre 1918 folgende Ergebnisse erzielt: Die Versicherungssumme ist um 428 Millionen M. auf 2857



Mil. Mark, die Beiträge der Versicherten sind um 366 000 Mark auf 2 667 000 Mark gestiegen. An Schadenergütung waren 860 000 Mark zu zahlen. Im Einzelnen entfallen auf die Feuerversicherung 2 719 Millionen Mark Versicherungssumme, 2 607 000 Mark Beiträge der Versicherten und 823 000 Mark Schadenergütung auf die seit dem Jahre 1914 betriebenen Nebenzweige — Versicherung gegen Einbruchdiebstahl und Wasserleitungsschäden — 189 Millionen Mark Versicherungssumme 60 000 Mark Beiträge der Versicherten und 37 000 Schadenergütungen. Für öffentliche Zwecke, insbesondere zur Förderung der Feuerficherheit wurden 56 000 M. aufgewendet. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug bei der laufenden Verwaltung 1 140 000 Mark. Das Vermögen erreichte am Jahreschlusse die Höhe von 15,4 Millionen Mark, wovon 14,9 Millionen Mark auf den Sicherheitsfonds entfallen.

* Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung. Die durch Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung vorgeschriebene Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung für männliche Personen über 21 Jahre auf 6 Mark tritt, in Berlin auch für die verheirateten Arbeitslosen in Kraft.

oc. Bauernregeln für April. Ein mit Wärme und Sonnenstrahlen eingehendes April ist für den Landmann eine immerhin erträgliche Naturerscheinung, obwohl etwas Regen und Naderschläge nebenhergehen sollen — was sie übrigens auch im April meist zu tun pflegen. Demgemäß lauten die Bauernregeln: „Bleibt der April recht sonnig warm — macht es den Bauer auch nicht arm“ und „Bauern im April schon Schwaben — gibts viel Futter, Korn und Kalben.“ Dagegen andererseits: „April däre — macht die Hoffnung irre“ und „April naß — fällt Schener und Paß.“ Es ist demnach, wie man sieht, mit den Bauernregeln für April nicht viel anzufangen; sie sind ebenso unzuverlässig, wie der ganze Monat selbst. Und nur eine einzige Bauernregel ist auch im April bisher stets eingetroffen und wird auch in Zukunft stets eintreffen. Wer auf sie baut, prophezeit unbedingt das Richtige. Und diese Regel sei deshalb hier denjenigen unserer Leser, die sie noch nicht kennen, anvertraut. Sie ist schon sehr alten Datums und lautet: „Wenn der Hahn kräht auf dem Mist — dann ändert sich's Wetter oder es bleibt w'e's ist“.

Halle. Bei dem Wettbewerb für neue Briefmarken erhielt eine Halleserin, Fräulein Lily Schulz, Friedestraße 25, einen zweiten Preis von 1500 Mark. Es waren insgesamt mehr als 4000 Entwürfe eingegangen. Die junge Künstlerin hat ihre Ausbildung auf der hiesigen Kunstgewerbeschule erhalten und ist seit einigen Monaten nach München abgestiegen, um sich auf dortigen Kunstgewerbeschule weiter auszubilden.

Wernigerode, 2. April. (Den Freund erschossen.) Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver hat der siebzehnjährige Sohn des Gymnasialdirektors D. seinen besten Freund, den Schüler Otto Th., erschossen. Die Strafkammer Halber-

stadt verurteilte den unglücklichen Schützen wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis.

Wanzleben, 2. April. (Der „Schein“ trägt.) Schlimme Erfahrungen hat ein Landwirt aus dem Dorfe D. gemacht. Er verkauft einem anscheinend reichen Fremden, der im Auto vorgefahren kam, einen Schinken zu dem ansehnlichen Preise von 600 Mark. Auf den hingelegten Tausend-Markschein gab der Landwirt diensteifrig 400 Mark zurück. Nachdem der Fremde wieder weggefahren war, stellte es sich heraus, daß der Schein falsch war.

AMBI-

Dachstein-Maschine

für Handbetrieb

arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig

Anfragen an

AMBI, Abt. II K.

Charlottenburg 9

Zeitz, 2. April. (Die vernünftige Eierreise.) Aus einem benachbarten Dorfe des Kreises Zeitz wird folgendes tragikomisches Vorkommnis aus jüngster Zeit berichtet: Kommt da ein biederer Schiffer aus einem nahen Elborte im Preußischen um ein paar Eier im Dorfe einzuhandeln. Eine Landwirtin, bei der er vorsprach, wollte ihm auch einige ablassen, wenn er für das Stück nur — 1,35 Mark anlegen wollte. Diesen Preis habe ihr ein Leipziger Herr geboten, der gleich wieder kommen werde, um den bei ihr verfügbaren Eiervorrat mitzunehmen. Wenige Augenblicke darauf trat dieser dann auch in Erscheinung. Er hatte schon anderwärts, wahrscheinlich zu gleich hohem Preise, einen großen Posten Eier aufgekauft und im Ruckack verstaubt, in dem nun auch die der besorgten Bäuerin wanderten. Er bezahlte die teure Ware mit dem genannten Preise, den der Schiffer natürlich nicht anlegen wollte, und machte sich, der Bente froh, mit dem gefüllten Eierkännel auf den Weg. Aber das bide Ende kam nach, und zwar in Gestalt des gewichtigen Kantenstodes des Schiffers, der dem Leipziger Hamker plötzlich nach allen Regeln der Kunst den Ruckack so nachdrücklich verdrückte, daß auch nicht eins der kostbaren Eier heilgeblieben sein soll. Dann verschwand der Schiffersmann eiligst im abenddunkeln Wäsch.

Ein Zwiesgespräch.

— Verzeihen Sie, Herr Bärrat, die dämlichen Dächer —
 — ich muß Sie mal fragen.
 — Aber bitte sehr!

— Es handelt sich um folgenden Fall: Das Dach des Wirtschaftsgebäudes und zum Teil auch die Scheune müssen schleunigst repariert werden. Seit einem Vierteljahr warten wir auf Dachziegel. Die Ziegelei kann aber nicht liefern wegen Rohlenmangels, Transport Schwierigkeiten, Arbeitsfragen. Der Dachdecker beruft sich, wenn er gedrängt wird, auf höhere Gewalt und schreibt, daß vorläufig an eine Lieferung der gebrannten Dachziegel nicht zu denken sei. Muß man sich damit zufrieden geben?

— Allerdings!
 — Ja, dann ist nichts zu machen. Aber ich kann doch nicht mein Inventar verfaulen lassen, und bis zur Ernte muß das Dach weiterfest sein.
 — Dann müssen sie selber die Ziegelsteine machen!
 — Wo denn: im Backofen?
 — Nein, mein lieber Freund: es gibt eine Maschine, mit der Sie sich Dachsteine selbst herstellen können, und zwar tabellos wasserfest und aus Material, das leicht beschaffbar ist.
 — Was Sie nicht sagen! Die Sache interessiert mich.
 — Warten Sie mal, wie heißt doch die Firma? Ja, richtig, ich hab's: Ambi in Charlottenburg bei Berlin. Das „Ambi“ ist wohl eine moderne Zusammenziehung der Anfangsbuchstaben — — A = Arthur, M = Müller, na usw. Schreiben Sie doch eine Postkarte für 10 Pfennig an die Firma. Die Herren Redakteure der Zeitung wissen sicher auch Weisheit und geben Ihnen gerne Auskunft.
 — Herr Bärrat, das wäre ja famos. Ich frage sofort an. Da kann ich am Ende auch die Nachbarn mit Dachsteinen versorgen und noch anderen nützlich werden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. April. (Jubila.)

1. Kemberg.

Im Vor- und Nachmittagsgottesdienst Gedenk- und Gebetsgottesdienst für die deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland. Kirchenversammlung zum Feste der Gefangenenfürsorge. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Schulze. Nach. 1 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

2. Gommlo.

Sonnabend, den 5. April. mittags 1 Uhr. Beichte der Konfirmanden

Sonntag, den 6. April

Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte der Erwachsenen.

9 Uhr: Einsegnung der Kinder mit anschließender Abendmahlfeier. Propst Meyer.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnolt, Kemberg.

Zahnpraxis Zimmermann

Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstr. 35) also in nächster Nähe des Hauptbahnhofs befasst sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art spez. ff. Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokaltäubung. Vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich, aber empfehlenswert. Telefon 4830

